

Pallottiner gründet Stiftung „Haltung heute“

Mit einer Stiftung will Pallottinerpater Hubert Lenz das Nachdenken über Haltungen und Werte heute fördern. Hintergrund: ein Theaterstück über Richard Henkes.

Es ist eine Frage, die in die Corona-Zeit passt: Würde ich das Risiko einer Ansteckung mit einer tödlichen Krankheit in Kauf nehmen, um Menschen nahe zu sein? Der vor einem Jahr selig gesprochene Pallottinerpater Richard Henkes jedenfalls ließ sich im KZ freiwillig in eine Typhusbaracke einsperren, um die Kranken zu pflegen, mit dem Risiko sich selbst anzustecken. In einem daraus entwickelten Theaterstück stellt ein junger Mann sich diese Frage: Wie hätte er entschieden? Dabei entdeckt er seine Begeisterung für das Leben und Wirken von Pater Henkes. Zugleich stellt er dessen Entscheidungen und Einstellungen in Frage.

Um diese Auseinandersetzung mit Werten und Haltungen weiter zu fördern, hat die Vallendarer Initiative „Wege erwachsenen Glaubens (WeG)“ das Projekt „Haltung heute“ ins Leben gerufen. Deren Leiter, Pater Hubert Lenz, hat jetzt dazu noch eine Stiftung gegründet. Sie ist eine treuhänderische gemeinnützige „Verbrauchsstiftung“ (das heißt, das Vermögen darf bereits zehn Jahre nach ihrer



Stiftungsgründer Pallottinerpater Hubert Lenz. Foto: WeG-Initiative

Gründung aufgebraucht sein), deren Ziel es ist, finanziell und ideell die Entwicklung und Durchführung von Maßnahmen zur ganzheitlichen Bildung der Menschen, zur Sensibilisierung des Gewissens und zur Bedeutung von Halt, Haltungen und Werten im persönlichen wie im gesellschaftlichen Leben zu unterstützen und zu fördern. Dafür werden nun noch weitere Unterstützer, Paten und Patinnen gesucht.

Kernstück des Projektes „Haltung heute“ ist das Theaterstück über Richard Henkes mit dem Titel „Abgerungen“, die dazugehörige Ausstellung „Mehr Leben entdecken“, die beide von einer Projektgruppe der WeG-Initiative erarbeitet worden sind.

Theaterstück und Ausstellung fördern

Die Initialzündung beschreibt Lenz so: „Es war im August 2019, kurz vor der Seligsprechung meines Mitbruders Pater Richard Henkes, der im KZ Dachau bei der Pflege typhuskranker Mithäftlinge ums Leben kam.“ Zusammen mit über 300 Schülern erlebte er die Generalprobe des zur Seligsprechung entwickelten Theaterstücks. Interesse, Nachdenklichkeit und Betroffenheit seien sowohl hier wie beim Besuch der Ausstellung sehr groß gewesen. So kam Lenz der Gedanke: Das sollten möglichst viele erleben, und es stand die Frage im Raum: Wie könnte das geschehen? „Wie ein Blitz aus heiterem Himmel kam mir dann der Impuls: Gründe eine Stiftung“, erzählt Lenz. Am 20. November wurde die Stiftung errichtet. Lenz selbst hat 10 000 Euro als Startkapital zugeführt, etwa ein Drittel seines elterlichen Erbes. „Ich bin zuversichtlich, dass das Grundvermögen der Stiftung dann im nächsten halben Jahr auf 80 000, vielleicht sogar auf 100 000 Euro erhöht werden kann.“

Ein ganz besonderes Anliegen der Stiftung ist es, Schulen, Bildungseinrichtungen, Gemeinden und anderen potentiellen Veranstaltern Mut zu machen und sie zu unterstützen, das Theaterstück oder die Ausstellung bei sich vor Ort anzubieten.

red/bs